

Spiele, Schmuck und Nostalgie
Hofflohmart ist für viele ein guter Anlass zum Ausmisten. ► SEITE 9

Motorradfahrer schwer verletzt
Schwerer Unfall auf der A61 bei Schifferstadt am Samstag. ► SEITE 9

Phönix: Abgänge kompensiert
Landesliga Ost: Acht Neuzugänge und drei aus der A-Jugend. ► SEITE 11

Montag, 8. Juli 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 156

WETTER

Heute



11° – 26°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

KFZ-Zulassung: Dudenhofer Außenstelle nach Ludwigshafen verlagert

Aktuell ist in der Verbandsgemeinde Dudenhofen aufgrund eines vorangegangenen Brandes kein Verwaltungsbetrieb möglich. Das betrifft auch die dortige KFZ-Zulassungsaußenstelle des Rhein-Pfalz-Kreises.

► SEITE 10

Phönix II: Durchwachsene Saison

Nachdem es in der vergangenen Saison in der B-Klasse für die zweite Mannschaft des DJK-SV Phönix den zehnten Platz gab, musste sich diesmal die Elf von Trainer Mustafa Yildirim mit dem elften Rang begnügen. Höhen und Tiefen kennzeichneten den Weg in der Runde, viele Verletzte, Ausfälle und Fluktuation während der Saison ließ eigentlich keiner richtige Konstanz aufkommen.

► SEITE 11

INHALT

Lokal	9
Notrufe	10
Sudoku	10
Rätsel	10
Roman	12
Anzeigen	16

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
LinkedIn
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsAppKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Wie hier in Nantes ist die Freude des neuen Zusammenschlusses linker Kräfte groß über den vorläufigen Wahlausgang.

Foto: dpa

Linksbündnis überraschend vorn

Parlamentswahl in Frankreich: Neu gegründete Allianz und Macrons Kräfte überholen rechtsnationale Le-Pen-Partei

PARIS (dpa). Bei der Parlamentswahl in Frankreich liegt ersten Hochrechnungen zufolge das Linksbündnis überraschend vorn. Das rechtsnationale Rassemblement National könnte demnach nur auf dem dritten Platz hinter dem Mitte-Lager von Staatspräsident Emmanuel Macron landen, wie die Sender TF1 und France 2 nach Schließung der Wahllokale berichteten. Die absolute Mehrheit von 289 Sitzen dürfte keines der Lager erreichen.

Minderheitsregierung oder Große Koalition?

Das linke Bündnis Nouveau Front Populaire könnte den Zahlen zufolge auf 172 bis 215 der 577 Sitze kommen. Macrons Kräfte bekommen demnach 150 bis 180 Mandate und das Rassemblement National (RN) um Marine Le Pen und seine Verbündeten 120 bis 152.

Das Ergebnis ist eine große Überraschung. Nach der ersten Wahlrunde vor einer Woche sahen Prognosen das RN noch knapp unter der absoluten Mehrheit und damit möglicher-

weise in der Lage, die nächste Regierung zu stellen. Deutlich zugelegt hat das RN dennoch: Im aufgelösten Parlament hatte es noch 88 Sitze.

Linke und Macrons Mitte-Kräfte hatten vor der zweiten Wahlrunde eine Zweckallianz gebildet. Um sich in Wahlkreisen, in denen drei Kandidaten in die zweite Runde kamen, nicht gegenseitig Stimmen wegzunehmen und dem RN so lokal zum Sieg zu verhelfen, zogen sich etliche Kandidaten der Linken und der Liberalen zurück. Ihre Wäh-

lerschaft riefen sie dazu auf, in jedem Fall gegen das RN zu stimmen.

Frankreichs gesplante Linke hatte sich erst vor wenigen Wochen für die Parlamentswahl zum Nouveau Front Populaire zusammengeschlossen. Bei der Europawahl waren die Parteien noch einzeln angetreten. Streit gibt es innerhalb der Linken vor allem über die altlinke Führungssikone Jean-Luc Mélenchon. Der Populist, der mit euroskeptischen Aussagen auffällt und einen klar propalästinensi-

schen Kurs fährt, wird selbst innerhalb seiner Partei heftig kritisiert. Eine klare Führung hat das Bündnis aus Linken, Kommunisten, Sozialisten und Grünen nicht. Auch ein gemeinsames Programm gibt es nicht.

Wie es weitergeht, ist vorerst unklar. Mit dem Ergebnis ergeben sich verschiedene Zukunftsszenarien. Die Linken könnten versuchen, von den Mitte-Kräften Unterstützung zu bekommen – entweder als eine Minderheitsregierung mit Duldung oder in einer Art Großen Koalition. Angesichts der gegensätzlichen politischen Ausrichtungen ist allerdings nicht abzusehen, ob dies gelingen könnte. Auch hatte etwa Premier Gabriel Attal eine Regierungszusammenarbeit mit der Linkspartei La France Insoumise explizit ausgeschlossen.

Unklar ist, ob Staatschef Emmanuel Macron in einem solchen Szenario politisch gezwungen wäre, einen Premier aus den Reihen der Linken zu ernennen. Bei einem Premier aus dem linken Lager müsste Macron Macht teilen. Der Premier würde wichtiger. Was dies für Deutschland

und Europa hieße, ist unklar. Das Linksbündnis vertritt bei vielen großen politischen Themen sehr unterschiedliche Positionen. Klar scheint aber, dass Macron selbst in einer Koalition mit den Linken etliche Kompromisse eingehen müssen.

Sollte keines der Lager eine Regierungsmehrheit finden, könnte die aktuelle Regierung als Übergangsregierung im Amt bleiben oder eine Expertenregierung eingesetzt werden. Frankreich droht in einem solchen Szenario politischer Stillstand. Eine erneute Auflösung des Parlaments durch Macron und Neuwahlen sind erst im Juli 2025 wieder möglich.

Für Deutschland und Europa hieße das, dass Paris als wichtiger Akteur in Europa und als Teil des deutsch-französischen Tandems nicht mehr tatkräftig zur Verfügung stehen würde. Statt neuer Initiativen stünde in Frankreich Verwaltung an der Tagesordnung. Das Amt von Staatschef Macron bleibt von der Wahl zwar unangetastet, doch ohne handlungsfähige Regierung könnte auch er seine Projekte nicht durchsetzen.



Beste Umfragewerte, aber dann: Beim rechtsnationalen Rassemblement National herrscht Ernüchterung.

Foto: dpa

Bundeswehr fordert deutlich mehr Geld

Massive Kritik an wohl nur geringer Erhöhung des Wehretats im Bundeshaushalt 2025 / Reservistenverband: „Damit werden wir nicht kriegstüchtig“

Von Ulrich Steinkohl
und Carsten Hoffmann

BERLIN. Nach dem mühsam errungenen Haushaltskompromiss der Ampel-Koalition gibt es massive Kritik an der voraussichtlich nur geringen Erhöhung des Wehretats. Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) hatte gefordert, dass der Verteidigungsetat von rund 52 Milliarden Euro um mehr als sechs Milliarden Euro aufgestockt wird. Zugebilligt wurde ihm jedoch nur eine Erhöhung um 1,2 Milliar-

den Euro. Der Vorsitzende des Bundeswehrverbandes, André Wüstner, reagierte empört: „Mit diesem Haushalt mag sich die Bundesregierung zwar durch diese Legislaturperiode hangeln wollen, aber die Bundeswehr als wesentlicher Teil unserer Sicherheitsarchitektur – und damit wir alle – zahlt den Preis dafür“, sagte er. Ein Zuwachs von 1,2 Milliarden Euro werde „keinesfalls der aktuellen Bedrohungslage und erst recht nicht Deutschlands Verantwortung in der Welt gerecht“. Jeder

wisse, dass das sogenannte Sondervermögen der Bundeswehr von 100 Milliarden Euro bereits in diesem Jahr vollständig in Verträgen gebunden sei. „Wir brauchen den Aufwuchs des Verteidigungshaushaltes auch, um die dramatisch steigenden Betriebsausgaben zu decken“, betonte Wüstner und forderte das Parlament auf, massiv nachzusteuern.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sagte, die Bundeswehr erhalte mit dem Etatentwurf mehr Geld als in der Vergan-

genheit. Er betonte, „dass wir für die Sicherheit unseres Landes das notwendige Geld bereitstellen und dass wir deshalb auch die Bundeswehr besser ausstatten werden, als es in der Vergangenheit der Fall war“.

Doch auch innerhalb der Ampel gibt es Kritik. Der SPD-Haushaltsexperte Andreas Schwarz sprach von einer „ernüchternden Zahl“. „Das Ergebnis der regierungsisernen Haushaltsgespräche entspricht nicht dem, was wir im Verteidigungsbereich brau-

chen.“ Nun hätten die Abgeordneten im parlamentarischen Verfahren die Aufgabe, „deutliche Nachbesserungen vorzunehmen“. Nachbesserungen hält auch die Union für nötig. „Was wir jetzt brauchen, sind rasch echte Umpriorisierungen im Haushalt, die einen verstetigten und erhöhten Verteidigungsetat ermöglichen“, sagte der CDU-Sicherheitsbeauftragte Roderich Kiesewetter. Der Präsident des Reservistenverbandes, Patrick Sensburg, kritisierte die geringe Erhöhung des Wehretats:

„Damit werden wir nicht kriegstüchtig.“

Die Finanzierung der Bundeswehr über 2025 hinaus dürfte noch zu heftigen Debatten führen. Dann wird das Geld aus dem Sondervermögen ausgegeben sein. Scholz bekräftigt, dass der reguläre Verteidigungsetat von 2028 an 80 Milliarden Euro betragen soll. Eine Finanzierung hierfür ist noch nicht gefunden. Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) sagte: „2025 kommen wir gerade so durch. Danach wird es immer enger werden.“



KOMMENTARE



Nun also doch: Die Ampel-Koalition schraubt am Bürgergeld

Von Jens Kleindienst
kommentar@vrm.de

Im „Gesamtkunstwerk“ (Bundeskanzler Olaf Scholz) zur Beilegung des Haushaltsstreits in der Ampel-Koalition finden sich ein paar interessante Farbtupfer, die das Bürgergeld betreffen. Zwar hat die SPD die von der FDP geforderten massiven Einschnitte verhindert. Jedoch sollen bei arbeitsunwilligen Leistungsempfängern die Daumenschrauben angezogen werden, und zwar in einer Art und Weise, die an den geschmähten Bürgergeld-Vorgänger Hartz IV erinnert. Plötzlich ist wieder mehr vom Fordern die Rede. Konkret: Wer die Annahme einer Stelle in einem Radius von 50 Kilometern verweigert, bekommt weniger Bürgergeld, drei Stunden tägliche Pendelei gelten fortan als zumutbar. Solche Wegezeiten sind für Millionen Arbeitnehmer tägliches Brot, weshalb gegen diese Verschärfung nichts einzuwenden ist. Gleiches gilt für eine neue monatliche Meldepflicht beim Jobcenter. Zweischneidig erscheint hingegen die Verschärfung der Vorgabe, erst einmal eigene Reserven aufzuzehren, ehe der Staat einspringt. Das ist im Prinzip richtig. Es wird aber darauf ankommen, die private Altersvorsorge, die auch in einer eigenen Immobilie bestehen kann, zu verschonen. Sonst wäre für viele der Weg in die Altersarmut vorgezeichnet. Dass die SPD das alles mitmacht, hat Gründe. Der selbst ernannte Partei der fleißigen kleinen Leute ist die Bürgergeldreform auf die Füße gefallen. Nach der doppelten kräftigen Aufstockung der Regelförderung herrscht in der eigenen Anhängerschaft der Eindruck vor, hier werde mit Steuern der arbeitenden Bevölkerung das Nichtstun von Faulpelzen finanziert. Das ist zumindest teilweise ungerecht, das Bürgergeld ist besser als sein Ruf. Dennoch kann es nicht schaden, von seinen Beziehern an der einen oder anderen Stelle ein wenig mehr Engagement zu fordern.



Präsidentenwahl im Iran: Die Fundamentalisten verlieren ihr Fundament

Von Thomas Seibert
kommentar@vrm.de

Die wichtigste Erkenntnis aus der Präsidentenwahl im Iran lautet: Das Regime verliert seine Basis. Bisher konnten sich Geistliche und Hardliner um Revolutionsführer Ali Khamenei auf Millionen konservative Iraner verlassen, die das theokratische System gegen Reformforderungen verteidigten. Nun ist diese Stütze des Regimes weggebrochen. Viele Konservative boykottierten die Präsidentschaftswahl. Der Reformler Massud Peseschkian siegte nicht wegen einer Welle der Hoffnung im Lager der Demokratiebewegung, sondern wegen einer Welle der Hoffnungslosigkeit im Lager der Konservativen. Für Peseschkian ist das ein Vorteil. Er muss als Präsident keine hohen Erwartungen erfüllen. Für Regimechef Khamenei ist die Wahl ein Alarmzeichen. Der 85-jährige wollte in Ruhe seine Nachfolge regeln, hat es aber jetzt mit einem Präsidenten zu tun, der den Iran öffnen und liberalisieren will. Khamenei bleibt zwar der mächtigste Mann im Land und kann alle Reformen verhindern. Doch wenn er das tut, werden sich vermutlich noch mehr Iraner von der Herrschaft der Mullahs abwenden. Khamenei dürfte Peseschkian deshalb begrenzte Reformen erlauben und gleichzeitig die Kleriker-Herrschaft für unantastbar erklären. Das kann funktionieren, weil Khamenei die hochgerüstete Revolutionsgarde und die vielen Hardliner in Parlament, Justiz und anderen Institutionen hinter sich hat. Allerdings dürften die Machtkämpfe zwischen den verschiedenen Fraktionen der Hardliner zunehmen. Das kann zu einer Zerreißprobe führen, wenn das Regime während Peseschkians Präsidentschaft einen Nachfolger für den greisen Khamenei bestimmen muss. Peseschkians Wahlsieg könnte das erste Zittern vor einem Erdbeben gewesen sein.

PRESSESTIMME

Südwest Presse

Die Zeitung aus Ulm schreibt zum Zustand der Ampel:

Man kann die Beschlüsse der Koalition abtun als reine Kosmetik, als ein auf Sand gebautes Konstrukt. Man kann sie aber auch verstehen als den Versuch, für die letzten Monate der Ampel den Koalitionsvertrag zwar nicht neu zu schreiben, aber doch wesentlich zu ergänzen. Mit der unausgesprochenen Absage an die Kindergrundsicherung und der strengeren Ausgestaltung des Bürgergeldes erkennt das Bündnis endlich an, dass der Sozialstaat in Zeiten knapper Kassen nicht mehr weiter so schnell wachsen kann wie in den langen Jahren der großen Koalition.



„...jetzt erst Recht!“

Karikatur: Luff

„Die Ahrtal-Flut war eine Zäsur“

Scheidende Ministerpräsidentin Malu Dreyer zieht Bilanz ihrer Amtszeit / „SPD muss an ihrem Profil arbeiten“

MAINZ. Nur noch wenige Tage ist Malu Dreyer Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz. Im Interview spricht die SPD-Politikerin über den Unterschied ihrer Ampel-Regierung zum Bund und die Kritik an ihrer Amtsführung nach der Ahrtal-Katastrophe.

Frau Dreyer, wie ist es Ihnen seit der Verkündung Ihres Rückzugs ergangen?

Der Rücktritt fällt mir nicht leicht, weil ich nach wie vor nicht amts müde bin und ich das Amt der Ministerpräsidentin sehr liebe. Aber ich spüre deutlich, es ist die richtige Entscheidung. Ich bin sehr gerührt von den vielen wertschätzenden Rückmeldungen.

Würden Sie in der Rückschau auf Ihre Amtszeit etwas anders machen?

Es ist doch völlig klar, dass so eine lange Amtszeit damit einhergeht, nicht jedem Menschen gerecht geworden zu sein. Das war aber mein Anspruch. Deswegen habe ich auch in schwierigen Krisenzeiten immer überlegt, was wir künftig in einer vergleichbaren Situation möglicherweise anders machen müssen.

INTERVIEW

Besonders heftig kritisiert wurden Sie für den Umgang mit der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Warum haben Sie sich nie richtig entschuldigt?

Ich habe mich ganz viel damit auseinandergesetzt. Für mich ist diese schlimme Naturkatastrophe eine Zäsur gewesen. Nach wie vor schmerzt mich die Katastrophe zutiefst, auch das Leid der Menschen dort. Aber ich habe es immer als meine Aufgabe betrachtet, die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Und das habe ich mit großer Energie getan – beim Katastrophenschutz etwa, oder beim Hochwasserschutz. Das war immer Cheffinnensache.

Dennoch sind viele Bürger enttäuscht.

Das verstehe ich, aber manche Dinge gehen nicht von heute auf morgen; die Zerstörung war so gewaltig. Wir haben einen Fonds aufgelegt, der sich sehen lassen kann. Der Wiederaufbau im Ahrtal geht voran, weit über 95 Prozent al-



Elf Jahre lang war Malu Dreyer Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz. Am 10. Juli legt sie ihr Amt in die Hände des bisherigen Sozialministers Alexander Schweitzer. Foto: Sascha Kopp

ler Hilfsanträge sind bewilligt. Wer das Ahrtal heute besucht sieht, was sich getan hat.

Auch aus der Ahrtal-Katastrophe rührt die Debatte über die Pflicht zur Elementarschadenversicherung. Was ist hier Ihre Erwartung an den Bund?

Viele Bürger bei uns im Land haben Angst, dass sie kein Versicherungsangebot mehr bekommen. Mir ist es ein riesiges Anliegen, dass wir bei dem Thema Elementarschadenversicherung weiterkommen. Ich bin für eine Pflichtversicherung, bei der die Folgekosten solidarisch verteilt werden. Noch hat der Bundesjustizminister keinen zufriedenstellenden Vorschlag unterbreitet. Aber daran werden wir arbeiten. Wir brauchen ein gutes Versicherungsangebot, das jeder bezahlen kann.

Sie regieren in Mainz mit der Ampel seit vielen Jahren ziemlich geräuschlos. Was kann Olaf Scholz in Berlin von Ihnen lernen?

Ich brauche dem Kanzler keine Ratschläge zu geben.

Vielleicht doch.

Die Situation in Mainz ist eine andere. Unsere Koalition ist insgesamt sehr viel disziplinierter in der Zusammen-

arbeit. Auch, weil wir mehr Rücksicht aufeinander nehmen. Wir stellen das gemeinsame Interesse in den Vordergrund und nicht das Einzelinteresse. Das ist auf der Bundesebene schwierig.

Wie meinen Sie das, wo ist der Unterschied?

Erstens sind die ideologischen Unterschiede auf Bundesebene deutlich ausgeprägter als im Land. Das hat etwas mit Zuständigkeiten zu tun, beispielsweise bei der Steuerpolitik. Und zweitens hat es etwas mit Persönlichkeiten zu tun, die sich selbst nicht so wichtig nehmen. Ich finde es jammerschade, dass die Ampel den Eindruck eines zerstrittenen Haufens abgibt. Denn diese Bundesregierung hat sehr viele Erfolge zu verbuchen, die vor lauter Streit nicht rübergekommen sind.

Ist Streit immer schlecht?

Im Gegenteil. Streit ist wesentlicher Bestandteil von Demokratie. Und die Bürger müssen sich daran gewöhnen, dass es künftig immer häufiger Dreierkonstellationen geben wird, in denen es naturgemäß mehr Konfliktpotenzial gibt. Das ist nun mal so. Zugleich darf die Opposition aus meiner Sicht in Krisenzeiten wie den aktuellen keine Fun-

sehen. Steckt die SPD erneut in einer Krise aktuell nach der Europawahl?

Nein. Die SPD steckt nicht in einer Krise, aber sie ist in einer schwierigen Situation. Meine Partei analysiert auf Bundesebene sehr genau, warum wir so viele Wähler insbesondere ins Nichtwählerlager verloren haben. Das hat etwas mit unserer eigenen Profilierung zu tun. Daran muss die SPD arbeiten. Aber wir haben alles, um uns da wieder selbst rauszuholen. Die SPD war schon in viel schlimmeren Lagen.

Sollte Olaf Scholz der nächste Kanzlerkandidat werden?

Ich finde schon.

Warum sind Sie es nie geworden?

Schon früh war es eine Entscheidung für mich, dass ich meinen Fokus immer auf Rheinland-Pfalz legen wollte. Und selbst in den Monaten, in denen ich an der SPD-Bundesspitze übergangsweise Verantwortung übernommen habe, hat mich das in der Entscheidung bestärkt. Es hat mir damals aber viel Spaß gemacht, obwohl die Partei da wirklich in einer Krise steckte.

Haben es Frauen weiterhin schwerer in der Politik als Männer?

Es ist besser geworden und Männer und Frauen sind in der Politik mittlerweile auf Augenhöhe. Aber es gibt immer noch zu wenige Frauen in der Spitzenpolitik. Und zuletzt war leider wieder ein Rückgang zu bemerken. Das bedaure ich sehr.

Bleiben Sie in Ihrer Partei engagiert, oder ziehen Sie sich auch da zurück?

Ich bleibe meiner SPD immer treu. Das Land braucht die SPD, davon bin ich fest überzeugt. Ich habe zwei Leidensschaftsthemen, die ich weiterverfolgen werde: Frauenpolitik und den Kampf für die Demokratie. Jetzt werde ich mich aber zunächst zurücknehmen und vor allem ausruhen.

Schließen Sie denn ein Comeback in die Politik aus?

Ja, das schließe ich tatsächlich aus.

Das Interview führten Jan Drebes und Hagen Strauß.

MALU DREYER

Die 63-jährige SPD-Politikerin wurde in Neustadt an der Weinstraße geboren. Nach kommunalpolitischen Stationen in Bad Kreuznach und Mainz wurde sie 2002 Sozialministerin im Kabinett von Kurt Beck. Seit 2013 ist sie Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz.

EM EXTRA



Foto: Atelier Miriam - stock.adobe

ABSCHLUSSZEUGNIS DER DFB-ELF

Weitaus mehr EM-Gewinner als Verlierer: Wer aus der deutschen Nationalmannschaft herausgeragt hat.

POLITISCHE DEBATTE ÜBERLAGERT TÜRKEI-AUS

Über die Niederlage gegen die Niederlande spricht kaum jemand. Vor den Augen von Präsident Erdogan provozieren viele Anhänger.

UEFA
EURO2024
GERMANY
14. Juni – 14. Juli



Von Arne Richter und Klaus Bergmann

HERZOGENAURACH. Julian Nagelsmann wird seinen 37. Geburtstag feiern. Er wird sich auch ganz sicher das eine oder andere Mal aufs Mountainbike schwingen und hinauf in die geliebten Berge radeln. Der Blick in die Weite, von ganz oben, das war schon oft Inspiration und Antrieb. In den Sommerwochen werden Nagelsmanns in aller Öffentlichkeit gezeigte Tränen trocknen. Die Emotionen dieser Fußball-EM, die Sehnsucht nach einem starken Wir-Gefühl im Land, die will der Bundestrainer aber mitnehmen in die für ihn viel zu lange Zeit bis zur nächsten Titelchance.

„Wir wollen Weltmeister werden“, sagte Nagelsmann keck und vollmundig gleich nach dem so schmerzhaften 1:2 im Viertelfinale gegen Spanien. „Ein goldener Pokal ist auch ganz schön“, legte er in Anspielung auf die glänzende WM-Trophäe bei seinem emotionalen EM-Abschlussstatement nach. Der größtmögliche Titel in Amerika 2026 ist jetzt das große Ziel. Und er ist nach diesen EM-Wochen keine Fantasterei.

Sportlich hat die Nationalmannschaft nach sechs Jahren Jammertal wieder an die größten Kontinentalmächte wie Spanien, Frankreich, England und die Niederlande angedockt. Diesmal musste man dem Quartett noch den Vortritt ins EM-Halbfinale lassen. Die Abschiedsbotschaft von Toni Kroos macht aber Mut: „Wir sind wieder auf Augenhöhe mit den Besten!“

Der größte Gewinn dieses Heimturniers war aber die emotionale Wiedervereinigung mit den Fans. Von diesem „Turnier wird etwas bleiben“, schrieben die Nationalspieler in einem Social-Media-Brief an ihre Anhänger. Was für die mit Leidenschaft und Authentizität zurückgewonnenen Fans aber auch hängen blieb, war ein Bundestrainer, wie ihn die Nation noch nicht gesehen hat. So menschlich, so emotional und mit so einem klaren

MIT TRÄNEN IN DEN URLAUB

Für die Nationalspieler haben die Ferien früher begonnen als erhofft. Mit seinem emotionalen EM-Schlusswort demonstriert Bundestrainer Julian Nagelsmann den Willen, sein begonnenes Werk noch zu krönen.

Appell für einen Ruck zu einem besseren Miteinander im Land konnte man den noch 36-Jährigen nicht.

Mit seinem bemerkenswerten Auftritt hat Nagelsmann sein persönliches Turnierfazit gezogen. Der große Wunsch: Die positive Sommerstimmung rund um die Nationalmannschaft soll jetzt auch im Alltag fortgetragen werden. Jenseits der großen sportlichen Ambitionen.

„Ich glaube, wir können alle anpacken, dass es nicht so traurig ist, wie es gerade wirkt und nicht alles schwarzgemalt werden muss, wie es gerade schwarzgemalt wird. Man kann immer Probleme sehen – und wir haben Probleme im Land. Man kann aber auch immer von Lösungen sprechen“, sagte Nagelsmann bei der Abschlusspresskonferenz in Herzogenaurach.

Wie so oft wählte der sichtlich angefasste Bundestrainer ein alltägliches Beispiel. „Wenn ich dem Nachbarn helfe, die Hecke zu schneiden, ist er schneller fertig.“ Anpacken, gemeinsam. Mit Freude. Das solle das Motto für alle sein. Die DFB-Elf steht nun mit ihm als dem großen Bundesmotivator als Beispiel dafür, was möglich ist, wenn man aus

schweren Zeiten kommt. „Wir hätten gerne den Fans mehr gegeben“, versicherte der Bundestrainer, eine Woche mit gutem

WIR SIND WIEDER AUF AUGENHÖHE MIT DEN BESTEN!

Toni Kroos in seiner Abschiedsbotschaft

Fußball hätte es als Zugabe geben sollen. Und: „Wir hätten gerne den Titel geholt.“

Nagelsmann begann seine Rede mit einem „Dank an die Fans“ und ging mit seinen Worten weit

über den Fußball hinaus. Die Niederlage gegen Spanien durch den späten Treffer zum 1:2 ganz am Ende der Verlängerung beschäftigte ihn aber weiter immens. Und nicht nur ihn. Viele Tränen – auch von den Spielern – habe es gegeben im Teamquartier. Bis tief in die Nacht.

Einer, der genau weiß, wie man aus sportlichen Tief- und Rückschlägen eine spezielle Kraft ziehen kann, dachte auch in Lösungen: „So etwas schweißt nochmal zusammen“, sagte Bastian Schweinsteiger zu dem dramatischen und unverdient wirkenden Aus gegen Spanien. Er selbst hatte mehrere Anläufe gebraucht, hatte zweimal (EM 2008/WM 2010) gegen Spanien verloren, bevor 2014 der WM-Coup gelang.

Nagelsmann weiß, die Grundsubstanz passt. Das „Wusiala“-Traumduo Jamal Musiala und Florian Wirtz ist eine Verheißung. Eine Personalschüttelung wie bei seiner März-Revolution muss der Bundestrainer nach dem Sommerurlaub, wenn es in der Nations League im September gegen Ungarn und Holland weitergeht, nicht wiederholen. Die wichtigste Frage ist nicht, ob und wie Manuel Neu-

er (38) und Thomas Müller (34) als letzte Rio-Weltmeister stilvoll in den DFB-Ruhestand verabschiedet werden. Sondern: Wer ersetzt Kroos, der als dritter verbliebener Champion von 2014 von sich aus ganz aufhört und mit maximalen Huldigungen verabschiedet wurde? Nagelsmann nannte drei Namen: Pascal Groß (33) sowie die beiden jüngeren Kandidaten Aleksandar Pavlovic (20) und Angelo Stiller (23).

Nagelsmann hatte sich bald nach der Rückkehr nach Franken zurückgezogen. Alleine müsse er die Dinge verarbeiten, nach möglichen Fehlern suchen. Viele werde er nicht finden, versicherten DFB-Präsident Bernd Neuendorf und Sportdirektor Rudi Völler. „Er hat das Amt des Bundestrainers für mich auch ein Stück weit neu definiert in den vergangenen Wochen, so wie er aufgetreten ist. Er hat eine unglaubliche Energie ausgestrahlt, einen unglaublichen Spirit“, sagte Neuendorf. Dieser Bundestrainer braucht nun eine kleine Auszeit, wie er anmerkte. „Ich freue mich auch, wieder anzugreifen, aber ein paar Tage müsst ihr mir schon geben, die brauche ich“, sagte Nagelsmann.



Tränenreicher Abschied: Das EM-Aus zu verkraften, fällt allen Beteiligten der Nationalmannschaft und den Fans schwer. Fotos: dpa

Wolfsgruß-Eklat überschattet EM-Aus „Das sind Momente für das Leben“

TÜRKEI Über die sportliche Niederlage spricht kaum jemand / Präsident Erdogan in der Kabine

Von Jordan Raza und Jörg Soldwisch

BERLIN. Ein Gespräch mit Bundeskanzler Olaf Scholz gab es nicht. Dafür nahm sich der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan bei seinem Blitz-Besuch im Berliner Olympiastadion Zeit für ein persönliches Treffen mit den Nationalspielern. Der 70-Jährige blickte in enttäuschte Gesichter, als er nach dem Aus im Viertelfinale der Fußball-EM am späten Samstagabend überraschend in der türkischen Kabine erschien. Wie auf Befehl erhoben sich die niedergeschlagenen Spieler von den Bänken, als sich die Tür der Umkleide öffnete und Erdogan den Raum betrat. Im dunklen Anzug und mit ernster Miene drehte das türkische Staatssoberhaupt eine Runde, schüttelte fleißig Hände, spendete Trost und stellte sich inmitten des Wolfsgruß-Eklats demonstrativ hinter seine Schützlinge.

Mesut Özil heizt die Debatte an

„Ich gratuliere euch allen. Auch wenn wir heute hier dieses Ergebnis erzielt haben, seid ihr unsere Champions“, richtete Erdogan aufmunternde Worte an seine Landsleute. Auch die Hand des gesperrten Merih Demiral, der mit seiner umstrittenen Jubelgeste erst die politischen Debatten rund um das Spiel gegen die Niederlande ausgelöst hatte, schüttelte der Präsident und sendete so eine deutliche Nachricht in die Welt. „Was geschehen ist, ist geschehen. Wir waren unter den letzten Acht. Es gibt auch eine Zukunft. Wir werden auch dies bewältigen“, versprach Erdogan, der sich auf das Herz klopfte und einmal mehr als glühender Patriot inszenierte. Unter Applaus des Teams verließ er die Kabine wieder.

Die Inszenierung hatte schon Stunden vor dem bitteren 1:2 begonnen, als Erdogan begleitet von dutzenden Polizeiwagen



Recep Tayyip Erdogan, Präsident der Türkei, und seine Frau Emine Erdogan (links) bejubeln das türkische Führungstor. Foto: dpa

in einer gepanzerten Limousine zum Stadion gefahren wurde. Gemeinsam mit seiner Entourage und Ehefrau Emine nahm der Präsident auf der VIP-Tribüne Platz. Auch der ehemalige deutsche Nationalspieler Mesut Özil war unter den Gästen. Die klare Botschaft ans Team: Wir stehen hinter euch. Zuvor hatte Özil mit Beiträgen auf Instagram die aufgeladene Debatte angeheizt. So teilte er ein Foto des kritisierten Demiral-Jubels. Versehen war es mit einer Anfeuerung an die Türkei. Schon einige Tage vorher hatte der 35-Jährige oberkörperfrei für ein Foto posiert, auf dem seine Brust-Tätowierung mit drei Halbmonden und einem heulenden Wolf zu sehen ist. Diese Symbole werden den „Grauen Wölfen“ zugeordnet.

Der Wolfsgruß drückt in der Regel die Zugehörigkeit oder das Sympathisieren mit der tür-

kischen rechtsextremen Ülkücü-Bewegung und ihrer Ideologie aus. In der Türkei wird er etwa von der ultranationalistischen Partei MHP genutzt, die Partner der Regierung unter Präsident Erdogan ist.

Fanmarsch wegen politischer Botschaften abgebrochen

In Berlin war die Geste schon Stunden vor dem Spiel sehr präsent. Am Breitscheidplatz versammelten sich Tausende türkische Fans und zeigten immer wieder das Symbol. Manche von ihnen trugen eine Wolfsmaske. Andere hielten Schilder in die Luft, auf denen sie die Entscheidung der Uefa, Demiral für zwei Spiele zu sperren, massiv kritisierten. Wegen „fortgesetzter politischer Botschaften“ brach die Polizei den Fanmarsch schließlich ab.

Im Stadion ging es weiter. Er-

dogan und Özil beobachteten von ihren Tribünenplätzen aus, wie Tausende Fans eingehüllt in rot-weiße Flaggen der Forderung der Ultras nachkamen und während der Nationalhymne den Wolfsgruß zeigten. Erdogans Ziel war klar. Nach Berlin reisen, mit einem Sieg gegen die Niederlande den zweiten Halbfinal-Einzug der EM-Historie feiern und der Welt zeigen: Die Türkei ist stärker als ihre Gegner und Kritiker. Und der Plan schien zunächst aufzugehen.

Die Türken spielten leidenschaftlich und waren über weite Strecken das leicht bessere Team. Die Führung durch Samet Akaydin (35.) – ausgerechnet der Spieler, der für den gesperrten Demiral in die Startelf rückte, war verdient. Erdogan sprang auf, nahm seine Frau in den Arm und winkte den Fans zu. Aber ein Kopfballtreffer von Stefan de Vrij (70.) und ein

Eigentor von Mert Müldür (76.) besiegelten das EM-Aus.

Doch über das Sportliche redete ohnehin kaum jemand. Die Debatten, die schon in den Tagen vor dem Anpfiff für reichlich Empörung gesorgt und Äußerungen zahlreicher Spitzenpolitiker hervorgerufen hatten, drängten auch am Samstag den Fußball in den Hintergrund. Wer in ein paar Wochen über die türkischen EM-Spiele spricht, wird weniger über die leidenschaftlichen Auftritte, den durchaus sehenswerten Fußball oder Jungstar Arda Güler reden. Auch eher nicht über den türkischen Überraschungserfolg im Achtelfinale gegen Österreich oder die ohrenbetäubende Unterstützung der zehntausenden Fans in den Stadien. Was viel eher hängen bleibt, ist der Wolfsgruß, Erdogans Inszenierung und viel politischer Wirbel.

NIEDERLANDE Weghorst führt die „Elfтал“ zum Sieg gegen die Türkei / England wartet im Halbfinale

BERLIN (dpa). Als die niederländischen Fans ihren EM-Ohrwurm anstimmten, entwickelte sich Wout Weghorst zum Feiertag. Erst hüpfte er vor der prall gefüllten Oranje-Kurve nach links, dann nach rechts – und angetrieben von Kabinen-DJ Denzel Dumfries und dem Hit „Viva Hollandia“ hüpfte er anschließend auch noch ausgelassen durch die Umkleide. Als der Edeljoker, dessen Einwechslung maßgeblich zum hart erkämpften 2:1-Viertelfinalsieg gegen die Türkei beigetragen hatte, nach Mitternacht durch die Katakomben des Berliner Olympiastadions stapfte, grinste er nur schelmisch. „Wir hatten eine tolle Zeit. Das sind Momente für das Leben, das ist Wahnsinn und pure Freude“, schwärmte der niederländische Fußball-Nationalspieler. Weghorst lobte den leidenschaftlichen Auftritt der Elfтал, den Kampfgeist des gesamten Teams und blickte auf das anstehende Halbfinale am Mittwoch gegen England. „Ich bin bereit“, schickte er als Kampfansage an Harry Kane und Co.

Aké und versuchte so, den Engländern Angst zu machen.

Weghorst war im mit rund 40.000 türkischen Fans gefüllten Berliner Hexenkessel so etwas wie der Bessermacher. Nach der verdienten Führung für die Türken durch Samet Akaydin (35.) trieb er seine Mitspieler an und übernahm Verantwortung. Der Lohn: Erst der Ausgleich durch Stefan de Vrij (70.) und später das erzwungene Eigentor durch Mert Müldür (76.), der mit seiner Fußspitze Gegenspieler Cody Gakpo um den Rekord des alleinigen Torschützenkönigs bei dieser EM brachte.

Doch selbst Gakpo wollte nicht über sein Beinahe-Tor sprechen. „Er ist groß, er ist gut in der Luft, er kämpft um jeden Ball, der in den Strafraum fliegt. Ich bin sehr glücklich, dass Wout heute Wout sein konnte“, rühmte Gakpo viel lieber seinen Mitspieler. Über die politischen Debatten, die das Spiel überlagert hatten, sprach bei den Niederländern niemand. Die Lobhudelei auf Weghorst machte einfach viel mehr Spaß. „Mit den Jungs auf der Bank können wir richtig was rausholen“, befand Aké und verwies auf den „Faktor Ersatzspieler“.

„Er ist ein Albtraum, eine Plage im Strafraum“

Es war etwa 0.30 Uhr, als die Oranje-Spieler frisch geduscht die Umkleide verließen und sich den Fragen der Journalisten stellten. Ein Name war omnipräsent: Wout Weghorst. Der Angreifer wurde von Bondscoach Ronald Koeman bislang in allen fünf EM-Spielen eingewechselt. Zum Auftakt gegen Polen gelang ihm mit dem ersten Ballkontakt der immens wichtige 2:1-Siegtreffer. Gegen die Türken brachte seine Hereinnahme den entscheidenden Impuls. „Es ist ein Albtraum, wenn man gegen ihn spielt. Er ist stark, er ist eine Plage im Strafraum und er kämpft um alles. Er ist für uns eine große Bereicherung“, lobte Mitspieler Nathan

Richtig was rausholen – das wird auch nötig sein, wenn die Elfтал am Mittwoch gegen die bislang zwar glanzlosen, aber dennoch unangenehmen Engländer spielt. Der Traum vom zweiten EM-Titel nach 1988 lebt. „Es ist echt drin. Das Gefühl war immer da und es wächst, es wird immer größer und größer“, berichtete Weghorst. Oranje-Trainer Ronald Koeman bewertete den Einzug ins Halbfinale als Erfolg für das ganze Land. „Ich denke, für die ganze Nation ist das etwas Besonderes. Wir sind eine kleine Nation und wir spielen jetzt im Halbfinale mit England, Spanien und Frankreich. Man muss einfach stolz sein auf diese Mannschaft“.

SPIELPLAN

Table with columns for groups A-F, dates (14-26 June), and match results (e.g., Deutschland 3:2 Schottland, Spanien 3:0 Kroatien, England 3:1 Dänemark, Österreich 3:1 Frankreich, Rumänien 3:1 Slowakei, Portugal 3:1 Türkei, Georgien 3:1 Ukraine, Tschechien 3:1 Slowakei).

ACHTELFINALE

Table of quarterfinal matches: 30. Juni: Spanien - Georgien (4:1), Deutschland - Dänemark (2:0), 1. Juli: Portugal - Slowenien (3:0 n.E.), Frankreich - Belgien (1:0), 2. Juli: Rumänien - Niederlande (0:3), Österreich - Türkei (1:2), 30. Juni: England - Slowakei (2:1 n.V.), 29. Juni: Schweiz - Italien (2:0).

VIERTELFINALE

Table of quarterfinal results: 5. Juli: Spanien - Deutschland (2:1 n.V.), 5. Juli: Portugal - Frankreich (3:5 n.E.), 6. Juli: Niederlande - Türkei (2:1), 6. Juli: England - Schweiz (5:3 n.E.).

HALBFINALE

Table of semifinal matches: 9. Juli: Spanien - Frankreich (:_:_), 10. Juli: Niederlande - England (:_:_).

FINALE



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1927: Dreieckige Verkehrs- schilder eingeführt

Am 8. Juli 1927 werden mit der „Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr“ die noch heute gängigen dreieckigen Verkehrsschilder mit rotem Rand eingeführt. Die Einführung der Zeichen wird nötig, weil im Deutschen Reich immer mehr Pferdewagen durch Automobile ersetzt werden.

1945: Sowjetische Zone in fünf Länder geteilt

Am 7. Juli 1945 teilt die Sowjetische Militäradministration den Osten Deutschlands in fünf Länder auf: Mecklenburg, Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Zwei Monate zuvor ist der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht zu Ende gegangen. Deutschland wird von den vier Siegermächten USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion in vier Besatzungszonen aufgeteilt. 1952 werden die fünf

Länder der sowjetischen Zone im Zuge der Verwaltungsreform abgeschafft und stattdessen 15 Bezirke eingerichtet.

1990: Letztes Rennen auf dem alten Sachsenring

Am 8. Juli 1990 findet vor 60.000 Zuschauern das 52. Motorsport-Rennen auf dem alten Sachsenring statt. Doch es ist auch das letzte Rennen. Der 1927 eröffnete Sachsenring entwickelt sich in 63 Jahren zu einer der traditionsreichsten Rennstrecken in ganz Deutschland. Das Besondere an der „Naturstrecke“ ist, dass sie durch den Ort Hohenstein-Ernstthal an Bäumen, Häusern und Bordsteinen vorbei führt. Ausreichende Sicherheitszonen und Sturzräume für die Fahrer gibt es dabei nicht. Auf der gefährlichen 8,6 Kilometer lange Strecke kommt es immer wieder zu tödlichen Unfällen. Auch bei dem letzten Rennen am 8. Juli 1990 verlieren drei Fahrer ihr Leben. Es folgt eine sechsjährige Pause, die zum Umbau genutzt wird.

Spiele, Schmuck und ein Stück Nostalgie

MEIN ERSTES MAL (23) Hofflohmart ist für viele ein guter Anlass zum Ausmisten

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Ein erstes Mal hat es für jeden im Leben gegeben. Sei es im Beruf, in der Freizeit oder bei einer einmaligen Gelegenheit. Wie es ist, dieses erste Mal, das in Erinnerung bleibt, und wohin es bisher geführt hat, erzählen Schifferstadter in ihrer persönlichen Geschichte. Heute: von der Premiere im eigenen Hof.

Das Ausmisten war lange überfällig. Thomas Woldrich weiß das. Den Hofflohmart vom Samstag haben er und seine Frau daher zum Anlass genommen, mal kräftig zu wüten in der Scheune. „Alles, was gar nicht mehr zu gebrauchen war, wurde entsorgt. Alles andere haben wir gesäubert,



Jeder Hof ist ein Überraschungsei.

Thomas Woldrich

aufbereitet und für den Flohmarkt bereitgemacht“, erzählt der aufgeweckte Mann.

In Ludwigshafen ist er geboren und hat dort früher schon mal Flohmärkte besucht. In Schifferstadt feiert Woldrich am Samstag Premiere. Die Art und Weise der Organisation gefallen ihm. „Ich finde es gut, dass wir die Waren in unserem privaten Raum anbieten können“, betont er. Zwar habe auch ein Flohmarkt mit festem Standort etwas für sich, doch von Hof zu Hof durch eine Stadt zu wandern findet der Anbieter interessanter.

„Jeder Hof ist wie ein Überraschungsei“, merkt er lächelnd an. Kaum eine Stunde ist beim



Ich habe ein Buch über Yoga geschenkt bekommen. In dem steht, dass es eine Befreiung ist, wenn man sich von Altem trennt.

Ute Zeymer

ersten Einsatz, der für Woldrich in der Kitzelgasse stattfindet, vergangen und schon hat er 69 Euro in seine Bauchtasche gesteckt. Verschiedenes gibt es in schönem Ambiente bei dem Ehepaar zu entdecken. Kleidung, Schmuck, CDs, eine Musikbox, Spiele und auch Nostalgie vereinen sich. Ein Schmuckstück fällt direkt ins Auge: eine Schaffnertasche, fünf Jahrzehnte alt, in der sogar noch das Schwarz-Weiß-Foto der ehemaligen Besitzerin steckt.

„Es war ganz schön viel Arbeit, bis alles aufgebaut und ausgezeichnet war“, lenkt



Bei jedem Stück, das ich in die Hand genommen habe kamen Erinnerungen in den Kopf.

Ute Zeymer

Woldrich ein. Gern gemacht haben er und seine Frau es dennoch. So wie Ute Zeymer, die in ihrem Hof um die Ecke zwei Tische mit gutem Gebrauchten bestückt hat. Auch für sie ist der Hofflohmart das erste Mal. Ihre Motivation zum Mitmachen geht über das reine Entrümpeln hinaus.

„Ich habe ein Buch über Yoga geschenkt bekommen. In dem steht, dass es eine Befreiung ist, wenn man sich



Über 200 Höfe haben in Schifferstadt mitgemacht und die Chance genutzt mal auszumisten.

Fotos: suk



von Altem trennt“, lässt sie im Vorfeld der stadtweiten Veranstaltung von Zimmer zu Zimmer gelaufen und hat zusammengetragen, was längst

in Vergessenheit geraten ist und schlichtweg nicht mehr gebraucht wird. Das steht und liegt nun sauber sortiert in der Greifengasse im Hof.

„Bei jedem Stück, das ich in die Hand genommen habe, kamen Erinnerungen in den Kopf“, berichtet Zeymer. Trennen konnte sie sich dennoch gut von den privaten Gütern, denn: „Die Herzenserinnerungen bleiben ja zuhause.“

Zelebriert wird der Hofflohmart in der Hintergasse bei Jacqueline Turner. Einige Freundinnen haben sich ihr angeschlossen. „Für uns als Anbieter ist ein Hofflohmart natürlich bequemer“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Die Uhrzeit - von neun bis 14 Uhr - sei zwar ein wenig schlecht gewählt, doch den großen Reibach wollen die Frauen ohnehin nicht machen. Stattdessen berichten sie von regelmäßigen privaten Tausch-



Für uns als Anbieter ist ein Hofflohmart natürlich bequemer.

Jacqueline Turner

partys. „Das ist jedes Mal ein Event, auf das wir uns freuen und es ist sehr nachhaltig“, betont Petra Pfannenschmidt. „Neue Klamotten“, ergänzt Turner, „kaufen wir wirklich selten.“ Sogar Kuchen gebakken haben die Damen für Samstag. Falls Spenden dafür eingehen, wollen sie die für einen guten Zweck spenden.

Ein wenig Geld für neue Wünsche erhofft sich Gina-Louisa Schreiber durch das Mitmachen beim Hofflohmart. Zwei Stunden lang hat sie mit Unterstützung ihres Freundes alles Aussortierte im Hof ihrer Mutter in der Jägerstraße drapiert - auf Tischen, an Wänden, mit Wäscheklammern an der Zeltumrandung und sogar im Vorgarten. „Einen Plan, was wohin kommt, hatte ich nicht“, verrät Schreiber. Dafür suchte sie im Vorfeld gezielt nach Dingen, die sie nicht mehr braucht, aber zum schlichten Wegwerfen viel zu schade sind.

Wer zum Hofflohmart nach Schifferstadt kommt, musste Zeit mitbringen an diesem Samstag. Über 200 Höfe können abgeklappert werden. Etliche lassen sich inspirieren, viele suchen gezielt. Alles ist perfekt geplant - nur der einsetzende Regen war so nicht bestellt.



Motorradfahrer wird bei Schifferstadt schwer verletzt

SCHIFFERSTADT (dpa/lrs). Ein Motorradfahrer stößt mit einem Auto zusammen. Der Biker wird schwer verletzt. Autofahrer an der Unfallstelle brauchten Geduld.

Bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn 61 bei Schifferstadt, Fahrtrichtung Süd zwischen der Anschlussstelle Schifferstadt und dem Autobahnkreuz Speyer ist ein Motorradfahrer am Samstag gegen 10 Uhr schwer verletzt worden. Der 43-Jährige Fahrer einer Kawasaki kollidierte aus bislang ungeklärter Ursache am Samstagmorgen mit dem Fahrzeugheck eines 39 Jahre alten Golf-Fahrers wie die Autobahnpolizei Ruchheim mitteilte. Der Motorradfahrer wurde hierbei so schwer verletzt, dass er mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht

wurde. Der Autofahrer und sein Beifahrer wurden laut Angaben leicht verletzt. Die Strecke wurde rund zweieinhalb Stunden gesperrt - es kam laut Polizei zu starken Verkehrsbeeinträchtigungen.

Schifferstadter Wehr vor Ort

Infolge des Unfalls kam es zum Brand des Motorrads. Ersthelfer hatten bereits erste Löscharbeiten unternommen. Nach kurzen Nachlöscharbeiten der Feuerwehr Schifferstadt und Kontrolle mit der Wärmebildkamera konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Auslaufende Betriebsstoffe wurden aufgenommen und die Einsatzstelle abgesichert.

Fotos: Feuerwehr



WIR GRATULIEREN

Herrn Antimo Scredo, zum 85. Geburtstag.
Frau Hilde Hornung, zum 83. Geburtstag.

Suche nach Bewaffnetem, Leiche entdeckt

NÜRNBERG (dpa). Nach stundenlanger Fahndung nach einem Bewaffneten in Altdorf bei Nürnberg hat die Polizei die Leiche eines Mannes gefunden. Eine unmittelbare Gefahr bestehe nicht mehr, teilte das Polizeipräsidium Mittelfranken auf der Plattform X mit. Die Hintergründe waren zunächst rätselhaft.

Im Süden der mittelfränkischen Kommune hatte es am Nachmittag zuerst Feueralarm gegeben. Ein Gebäude stand demnach in Flammen, auch in einem angrenzenden Wald brannte es. Als die Feuerwehr zum Löschen anrückte, bedrohte ein Mann die Helfer mit einer Schusswaffe.

Bis zur Unkenntlichkeit verbrannter Körper

Die Polizei rückte mit einem Großaufgebot an, darunter Spezialeinheiten. Die Beamten sperrten die Umgebung ebenso ab wie die Autobahn, Anwohner hörten Schüsse. „Das lag daran, dass das SEK Türen aufgeschossen hat, um diese durchsuchen zu können“, sagte eine Polizeisprecherin. „Bei der Durchsuchung eines Gartenhauses, in dem ein 88-jähriger Mann gemeinsam mit seiner 82-jährigen Frau gewohnt hat, wurde eine bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche aufgefunden.“

Neben dem Toten lag die Waffe – „so dass wir davon ausgehen können, dass es sich bei der Person um die handelt, die im Vorfeld die Kräfte der Feuerwehr bedroht hat“. Ungewiss war zunächst, ob es sich bei dem Toten um den Hausbewohner handelte. „Wo die Frau ist, wissen wir auch nicht“, sagte die Polizeisprecherin. Zuvor war über Stunden unklar, wo der Bewaffnete sich aufhalten könnte. Die Polizei hatte im Lauf der Fahndung auch ein nahes Waldstück abgesperrt und mit einem Hubschrauber versucht, den Mann aus der Luft zu orten. Nachdem der Hubschrauber tanken musste, ließen die Ermittler eine Drohne der Feuerwehr aufsteigen.

Produzent Jon Landau gestorben



Der verstorbene Hollywood-Produzent und Oscar-Preisträger Jon Landau. Foto: dpa

LOS ANGELES (dpa). Hollywood-Produzent Jon Landau ist tot. Der US-Amerikaner hatte mit Regisseur James Cameron den Spielfilm „Titanic“ (1997) produziert und dafür einen Oscar bekommen. Er produzierte unter anderem auch den Science-Fiction-Film „Avatar“ (2009) und dessen Fortsetzungen. Sowohl „Titanic“ als auch „Avatar“ und dessen Nachfolger „Avatar: The Way of Water“ waren kommerziell extrem erfolgreich.

Seine Familie teilte den Tod am Samstag mit, wie mehrere US-Medien berichteten. Er hat uns alle inspiriert (...). Ich habe einen lieben Freund und meinen engsten Mitarbeiter verloren, mit dem ich 31 Jahre lang zusammengearbeitet habe“, sagte Cameron, mit dem Landau zusammen die Produktionsgesellschaft Lightstorm Entertainment leitete, gegenüber dem Branchenportal „Deadline“.

Ein Jahr auf dem Mars

Nasa beendet Simulation nach 378 Tagen / Vier Freiwillige lebten in Texas auf einem fensterlosen Gelände

Von Benno Schwinghammer und Christina Horsten

HOUSTON. Vier Menschen, 160 Quadratmeter – und das mehr als ein ganzes Jahr lang: Nach 378 Tagen in einem Mars-Simulationsgelände der US-Raumfahrtbehörde Nasa im texanischen Houston sind zwei Frauen und zwei Männer am Samstag wieder in ihren Alltag auf der Erde zurückgekehrt. Zwölf Monate lang haben die vier Freiwilligen das mithilfe eines 3D-Druckers geschaffene, fensterlose „Mars Dune Alpha“-Gelände dann nicht verlassen. Sie haben Geburtstage dort gefeiert, an Weihnachten ein Plastikbäumchen aufgestellt und Weihnachtsstrümpfe aufgehängt – vor einem Bildschirm, auf dem ein Kamin zu sehen war.

All das im Dienst der Wissenschaft: Das sogenannte „Chapea“-Programm (Crew Health and Performance Exploration Analog) soll der Nasa dabei helfen, eines Tages wieder Menschen auf den Mond – und später auch weiter weg – zu bringen. „Das Wissen, das wir hier sammeln werden, wird uns ermöglichen, irgendwann Menschen zum Mars und sicher wieder nach Hause zu bringen“, sagte Nasa-Managerin Grace Douglas beim Einzug der vier Bewohner im Juni 2023.

SMS zu Angehörigen brauchte 22 Minuten

Frühestens in den 2030er-Jahren könnte es nach derzeitigem Planungsstand so weit sein. Mit dem nach der griechischen Göttin des Mondes benannten „Artemis“-Programm will die Nasa erstmals seit mehr als einem halben Jahrhundert wieder Menschen auf den Mond bringen – darunter auch den ersten nicht weißen Menschen und die erste Frau. Das langfristige Ziel von „Artemis“ ist die Errich-



Die Chapea-Besatzung mit (von links) Anca Selariu, Nathan Jones, Ross Brockwell und Kelly Haston führte Experimente durch und baute sogar Gemüse an. Foto: dpa

tung einer permanenten Mondbasis als Grundlage für bemannte Missionen zum Mars.

Die vier Teilnehmer der ersten „Chapea“-Mission sind keine ausgebildeten Nasa-Astronauten. Bewerber durfte sich jeder zwischen 30 und 55 Jahren, der „gesund und motiviert“ ist, nicht raucht und die US-amerikanische Staatsbürgerschaft oder eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung sowie einen naturwissenschaftlichen Universitätsabschluss und mindestens 1000 Flugstunden vorzuweisen hat. Ausgewählt wurden Ross Brockwell, der öffentli-

che Bauarbeiten im US-Bundesstaat Virginia organisiert, die Biologin Kelly Haston aus San Francisco, der Arzt und dreifache Vater Nathan Jones aus dem US-Bundesstaat Illinois und die Mikrobiologin Anca Selariu. „Ich kann es gar nicht glauben, hier zu sein“, sagte Selariu vor dem Einzug – und Jones bedankte sich bei seiner Familie für die Unterstützung: „An meine Frau und meine Kinder: Ich liebe euch bis zum Mars und zurück.“

Ein Jahr lang lebten die vier auf 160 Quadratmetern – mit etwa zwei mal drei Meter großen Schlafzellen, einer Art Wohnzimmer mit Fernseher

und Sesseln, Arbeitstischen mit Computern und einer medizinischen Station. Mit Familie und Freunden kommunizieren durften die vier Insassen – allerdings in „Mars-Zeit“, das heißt, dass sogar das Übermitteln einer kurzen SMS meist 22 Minuten dauerte. Zudem simulierten die vier Bewohner Mars-Außeninsätze. Daneben standen die Instandhaltung der Anlage und Sport unter anderem auf Heimtrainern an. „Um es so Mars-realistisch wie möglich zu machen, ist die Crew auch mit Umweltstress-Faktoren konfrontiert – zum Beispiel limitierten Ressourcen, Isola-

tion und kaputtgehender Ausrüstung“, hieß es von der Nasa. Um den knappen Speiseplan etwas aufzulockern, baute die Crew in einem Innengarten unter anderem Tomaten, Paprika und Salat an.

„Der Hauptgrund, warum wir das finanziert haben, ist, dass wir bessere Antworten auf die Frage brauchen: Wie viel Essen benötigt man wirklich für eine Mars-Mission?“, sagte Nasa-Managerin Rachel McCauley. „Und was hat es mit dem psychologischen Aspekt der Mission auf sich? Der Monotonie? Der Einsamkeit?“

Die sichtlich gerührten Probe-Astronauten traten mit kur-

zen Botschaften vor die Kameras, bevor sie zurück zu ihren Familien durften. „Wir können diese Dinge gemeinsam schaffen“, sagte Ross Brockwell mit Blick auf eine Reise zum Mars. „Wir können unseren Sinn für Wunder und Zielstrebigkeit nutzen, um Frieden und Wohlstand zu erreichen und Wissen und Freude zum Wohle aller Menschen auf der ganzen Erde freizusetzen.“ Das Nasa-Experiment sei eine wunderbare Erfahrung gewesen. „Und ich hoffe wirklich, dass wir dadurch der Realität, Menschen auf dem Mars zu sehen, ein Stück näher kommen.“

Laufduell mit 600 Kilogramm schweren Muskelpaketen

Bei der Stierhatz in Pamplona muss man schnell sein – doch das gelingt nicht jedem / Schädeltrauma und Prellungen bei sechs Menschen

Von Jan-Uwe Ronneburger und Emilio Rappold

PAMPLONA. Insgesamt sechs Menschen sind bei der ersten Stierhatz des umstrittenen Sanfermin-Festes im nordspanischen Pamplona verletzt worden. Wie seit mehr als 400 Jahren üblich waren sie zusammen mit Stieren durch die engen Gassen der Altstadt gerannt. Lebensgefährlich verletzt wurde niemand, es blieb bei einem Patienten mit Schädeltrauma und fünf mit Prellungen, wie ein Sanitätssprecher dem staatlichen TV-Sender RTVE sagte.

In den kommenden sieben Tagen gibt es je eine weitere Hatz. Für die Stiere ist es jeweils der letzte Tag im Leben, sie sterben später in der Stierkampfarena.

Die Stiere sehen zwar etwas plump aus, können aber schneller als Menschen laufen. Bei der Mutprobe vor allem jüngerer Männer geht es darum, so nahe wie möglich an den um die 600 Kilogramm schweren Kampfbullen zu laufen, ohne von ihnen erwischt zu werden. Dabei versuchen die Läufer auf der 875 Meter langen Strecke zur Stierkampfarena, eine Zeit lang vor den Bullen herzurennen. Irgendwann wird jeder Läufer von den Tieren überholt und versucht dabei, ihnen auf den Rücken zu klopfen.

Zu den meisten Stürzen kommt es, weil die Läufer in Erwartung der Stiere ständig nach hinten schauen. Stolpert ein Läufer, fallen oft mehrere mit.



Die Feiernden rennen mit den Stieren auf den Straßen von Pamplona zu Beginn der neuntägigen Feierlichkeiten. Foto: dpa

Brenzlig wird das vor allem dann, wenn die Stiere nahen. Das letzte Todesopfer gab es 2009.

Zu den Fans der Hatz gehört der in Pamplona geborene Fußball-Star Nico Williams (21), der am Freitag mit der spani-

sehen Nationalmannschaft Deutschland aus der Europameisterschaft warf. „Ich feiere normalerweise jedes Jahr mit. Diesmal geht es nicht. Aber wenn wir ins Finale kommen, ist es auch völlig okay“, sagte er der Sportzeitung „AS“.

Tierschützer fordern ein Ende der Stierläufe

Kritik und Proteste nehmen von Jahr zu Jahr zu. Am Freitag hatten die Organisationen PETA und AnimaNaturalis in Pamplona gegen das neuntägige Fest demonstriert und die Hatz als „mittelalterliche Grausamkeit“ bezeichnet. Tierschützer fordern schon lange ein Ende der Stierläufe und generell aller blutigen Stierkämpfe. „Wir

wissen, dass es in der Gesellschaft eine Mehrheit gibt, die diese Tierquälerei nicht nur in Pamplona, sondern in ganz Spanien ablehnt und kein Interesse daran hat, sie aufrechtzuerhalten – schon gar nicht mit unseren Steuern“, sagte die AnimaNaturalis-Vorsitzende Aida Gascón.

Im vergangenen Jahr wurden nach amtlichen Angaben insgesamt 1,5 Millionen Teilnehmer gezählt – ein Rekord. Dieses Jahr meldeten die Hotels Tage vor dem Fest eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent, Ferienwohnungen waren zu normalen Preisen nicht mehr zu bekommen. Die Besucher kommen aus Spanien und aus aller Welt. Für die Stadt ist es ein Millionengeschäft.

LEUTE HEUTE

Überraschend

Jürgen Drews (79) hat mit einem Auftritt seine Fans überrascht. Der Schlagersänger hatte sich eigentlich im vergangenen Jahr mit einer großen Show von der Bühne verabschiedet. Nun trat er mit seiner Tochter Joelina (28) beim „Schlagerhammer“ in Oranienburg auf. Für die Show waren unter anderem Lucas Cordalis, Klaus & Klaus, Annemarie Eilfeld und Paulina Wagner angekündigt.



Jürgen Drews

Kämpferisch

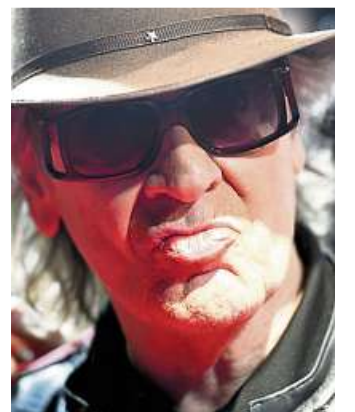
Der Kampf für Demokratie fängt für den Schauspieler **Clemens Schick** (52) bereits bei banalen Alltagsdingen an. „Wenn wir uns im Kleinen gegen Verantwortung entscheiden, entscheiden wir uns auch gegen Menschlichkeit“, sagte Schick anlässlich der Premiere des Films „Die Ermittlung“ über die Auschwitz-Prozesse auf dem Filmfest München. Der Film kommt am 25. Juli ins Kino.



Clemens Schick Fotos: dpa

Beständig

Udo Lindenberg (78) darf im Hotel Atlantic wohnen bleiben. Trotz Renovierungsarbeiten in dem Luxushotel denkt sein berühmtester Gast nicht daran, seine Langzeit-Residenz zu wechseln: „Es betrifft nur den Hotelflügel, in dem ich mein Maleratelier untergebracht habe“, sagte Lindenberg. Seine Suite werde dagegen von den Arbeiten nicht tangiert. Lindenberg lebt seit 1995 im Atlantic Hotel an der Hamburger Alster.



Udo Lindenberg

FERNSEHEN / WETTER

15

ARD channel schedule listing programs like MoMa Magazin, Tagesschau, and various news and entertainment shows.

ZDF channel schedule listing programs like ZDF-MoMa, Xpress, and various news and entertainment shows.

RTL channel schedule listing programs like Punkt 7, Das Strafgericht, and various news and entertainment shows.

SAT.1 channel schedule listing programs like Frühstückfernsehen, Der SAT.1 Discounter-Check!, and various news and entertainment shows.

PRO 7 channel schedule listing programs like The Big Bang Theory, Grey's Anatomy, and various news and entertainment shows.

SWR RP channel schedule listing programs like Morningshow, Verrückt nach Meer, and various news and entertainment shows.

HR channel schedule listing programs like Totally Phenomenal, Hallo Hessen Magazin, and various news and entertainment shows.

WDR channel schedule listing programs like Aktuelle Stunde, Pferdesport, and various news and entertainment shows.

BAYERN channel schedule listing programs like Seehund, Puma & Co., and various news and entertainment shows.

3SAT channel schedule listing programs like Alpenpanorama, ZIB, and various news and entertainment shows.

Sport1 channel schedule listing programs like Storage Hunters, Die PS-Profis, and various sports-related content.

KABEL1 channel schedule listing programs like Blue Bloods, Crime Scene New York, and various news and entertainment shows.

VOX channel schedule listing programs like CSI: NY, CSI: Miami, and various news and entertainment shows.

KIKA channel schedule listing programs like Kikaninchen, Wolf, and various children's entertainment shows.

NDR channel schedule listing programs like In aller Fr., Die jungen Ärzte, and various news and entertainment shows.

PHOENIX channel schedule listing programs like Die neue Terror-Gefahr, and various news and entertainment shows.

ARTE channel schedule listing programs like Die Wilden, and various international news and entertainment shows.

EUROSP. 1 channel schedule listing programs like Radsport: Tour de France, and various sports-related content.

RTL2 channel schedule listing programs like Der Trödeltrupp, Hartz Rot, and various news and entertainment shows.

MDR channel schedule listing programs like Das Leben ist kein Kindergarten, and various news and entertainment shows.

Legend for program symbols and channel logos.

Wissen was läuft! Schifferstadter Tagblatt

DAS WETTER HEUTE

Weather icons and data for wind speed, astronomical data, moon phases, and biowetter.



Tables for Pegelstände (water levels) and Wetter Deutschland (weather forecast for major German cities).

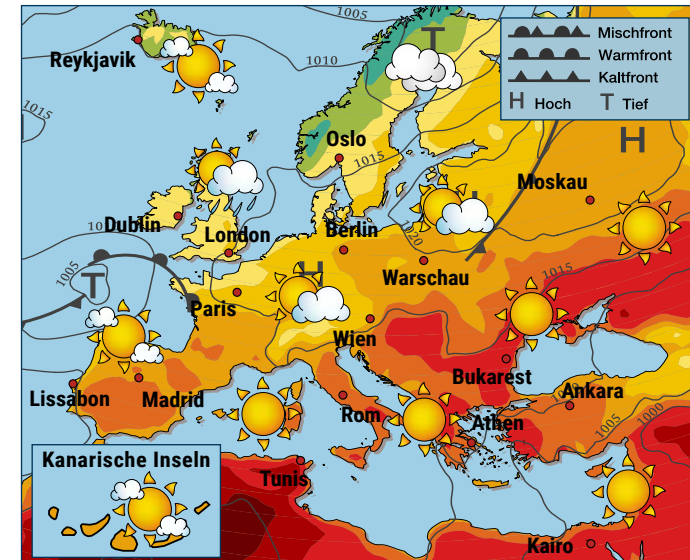


Table for Wetter weltweit (worldwide weather forecast) listing temperatures and conditions for various international cities.

ANZEIGEN

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 8. bis 14. Juli 2024

Mittagspause



Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
 Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449
 Tagesessen von Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr
 Wochenkarte vom 8. bis 12. Juli 2024
 Gnocchi in Tomatensoße € 11,00
 Geb. Fleischkäse mit Spiegeleier € 11,00
 Schnitzel „Wiener Art“ mit Soße nach Wahl (Rahm-, Pilzrahm-, Zigeunersoße), Pommes Frites und Salat € 10,00
 Panierte Butterfly-Garnelen auf buntem Salatteller € 12,00
 Putenstreifen in rotem Thaicurry mit Reis und Salat € 13,00
 – Lokal ist klimatisiert –



Marktlädl Lillengasse 129 - Telefon 491488
 Mitnahmespeisekarte vom 8. bis 12. Juli 2024
Montag: Bretonischer Hackfleischtopf mit Nudeln dazu Beilagen € 8,60
 Italienische Bowl € 7,60
Dienstag: Rindergulasch mit Bandnudeln dazu Beilagen € 10,20
 Nizza Bowl € 7,60
Mittwoch: Leberknödel mit Sauerkraut, Zwiebelsoße und Brot € 10,00
 Rindfleischsuppe mit Markklößchen € 4,80
Donnerstag: Bolognese-Schnitzel mit Pasta dazu Beilagen € 10,20
 Schnitzel mit Kartoffel-Salat € 9,20
Freitag: Schinkenkrustenbraten mit Nudel- oder Kartoffelsalat € 10,00
 Feta Bowl € 7,60
 Um Vorbestellung wird gebeten unter 491488 – Nur solange Vorrat reicht!

Gaststätte „Vogelpark“
 Waldfestplatz 2, Schifferstadt, Telefon 0 62 35 / 49 10 717
 Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr - Frühstück So ab 10 Uhr - Montag Ruhetag!
Dienstag: Jägerschnitzel mit Pommes und Salat € 8,90
Mittwoch: Kesselgulasch mit Spätzle und Salat € 8,90
Donnerstag: Schweinebraten mit Rotkraut und Kartoffelbrei € 8,90
Freitag: Backfisch mit selbstgemachtem Kartoffelsalat € 10,90
Samstag und Sonntag:
 Spareribs mit BBQ-Sauce und Pommes € 12,90
 Seehechtfilet mit Gemüse und Bratkartoffeln € 16,50
Jeden Mittwoch und Freitag:
 Selbstgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe und Sauce € 8,00
 Neu bei uns: Vegane Dampfnudeln
 Jeden Tag Frühstück ab 3,90 € und selbstgemachte Kuchen auch zum Mitnehmen. Alle Angebote solange Vorrat reicht.

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
 Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449
Mittwoch:
 Hausgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe, Vanille- oder Weinsoße € 8,50
Zusätzlich Freitag
 Backfisch mit Kartoffelsalat und hausgemachter Remoulade € 12,50
 Für Dampfnudeln und Backfisch bitten wir um Vorbestellung bis zum jeweiligen Vorabend.
 Zum Abholen und Liefern!

Ristorante „Orchidea Blu“
 Am Waldfestplatz 1 - Schifferstadt - Telefon 0 62 35 / 920705
 Neue Öffnungszeiten: Mo-Fr 11.30 bis 14.30 Uhr und 17.00 Uhr bis 22 Uhr, Samstag Ruhetag, Sonntag durchgehend von 11 bis 23 Uhr
Täglich wechselnder Mittagstisch ab 6,90 mit Beilagensalat
 Frische Kalbsleber und frische Kalbsnieren!
Täglich frische Fische!
Alle Pizzen zum Abholen 9,00 Euro
 SONNTAGS DURCHGEHEND VON 11 BIS 23 UHR GEÖFFNET

Montagstreff im DRK-Vereinsheim
 Rehbachstraße 12, 67105 Schifferstadt
Öffnungszeiten: 16 bis 20 Uhr alle 14 Tage geöffnet
Montag, 8. Juli 2024
Spaghetti Bolognese € 6,90

Metzgerei Stephan Mayer
 Speyerer Str. 43, Tel. 2908
Jeden Dienstag:
 Frische Hausmacher Wurst, Wellfleisch und Leberknödel
Große Auswahl an Grillspezialitäten
Angebot:
 Wiener, Rindswurst oder Servela - Nimm 5, zahl 4 je Sorte!
Lieferservice: Tel. Bestellungen bis 12.30 Uhr oder per Mail: stephmayer@t-online.de - Auslieferung ab 15 Uhr.

Am Mittwoch im Tagblatt

prisma
 Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

TV-PROGRAMM
 13.7. - 19.7.
 Nr. 28/2024

Gewinnen Sie 10000 € beim großen prisma-Rätsel! Seite 6

IM URLAUB BEZAHLEN
 Diese Zahlungsmittel gibt es

Entdecken Sie wie Sie Ihre Arthrose stoppen können!
 Wie diese Soforthilfe bei Arthrose-Schmerzen wirkt, erfahren Sie auf Seite 35

Ihre Abo-Möglichkeiten

Klassisch:
 Gedruckte Zeitung zum Preis von **29,50 Euro** pro Monat (Post 32,00 Euro) (vorbehaltlich Preisänderung)

E-Paper zum Preis von **25,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

Online abonnieren unter www.schifferstadter-tagblatt.de/abo oder Telefon 06235/92690

AboPlus Gedruckte Zeitung + E-Paper zum Preis von **31,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

Wochenend-Abo: Freitag/Samstag/Montag zum Preis von **17,00 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

Schifferstadter Tagblatt
 Bahnhofstraße 70a
 67105 Schifferstadt
 Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de/abo
 e-mail: info@schifferstadter-tagblatt.de

E-Paper-Plus: E-Paper-Abonnement mit Print-Wochenend-Ausgabe (Samstag) zum Preis von **26,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

Ihre Lokalzeitung für Schifferstadt

Endlich Urlaub

Bitte denken Sie daran, uns über Änderungen für den Bezug des Tagblatts eine Woche im Voraus zu informieren.

Wir verreisen vom _____ bis _____

Heimatanschrift: Name, Vorname _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 PLZ, Ort _____
 Zusatz _____

Urlaubs-/Spendenanschrift: Name, Vorname _____
 Hotel, Institution _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 Land, PLZ, Ort _____

Oder einfach online ausfüllen: www.schifferstadter-tagblatt.de/abonnement/abo-aendern/